100. Jahrgang, September 2026

Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

Gerechtigkeit

Andacht *Seite 2-3*
Glaube und Gesellschaft *Seite 5-7*
Aus den Gemeinden *Seite 12-14*

Nachgedacht

Andacht September 2026 // Belhar

Die Gerechtigkeit Gottes sichtbar machen

„Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht." (Jakobus 2,13)

Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit verbindet alle Menschen. Unabhängig von Kultur, Sprache oder Religion empfindet jeder Mensch Ungerechtigkeit als schmerzhaft. Wo Menschen benachteiligt, ausgegrenzt oder erniedrigt werden, wird etwas verletzt, das zutiefst zu unserem Menschsein gehört. Gerechtigkeit ist deshalb weit mehr als eine politische Forderung oder ein gesellschaftliches Ideal. Sie ist ein universeller Wert.

Für Christen reicht diese Überzeugung jedoch noch tiefer. Wir glauben nicht nur an die Gerechtigkeit als menschliches Ideal. Wir glauben an den gerechten Gott. Seine Gerechtigkeit ist der Ursprung aller menschlichen Gerechtigkeit. Weil Gott gerecht ist, ruft er auch seine Kirche dazu, gerecht zu leben.
Der dritte Artikel des Belhar-Bekenntnisses bringt diese Überzeugung eindrucksvoll zum Ausdruck. Er bekennt, dass Gott in besonderer Weise der Gott der Armen, der Benachteiligten und der Unterdrückten ist. Nicht weil er Menschen gegeneinander ausspielt, sondern weil seine Liebe immer den Menschen gilt, deren Würde verletzt wird. Darum ist die Kirche berufen, dort sichtbar zu werden, wo Menschen Schutz, Hoffnung und Gerechtigkeit brauchen.

Obwohl dieses Bekenntnis aus einer konkreten historischen Situation entstanden ist, besitzt seine Botschaft universale Bedeutung. Denn Ungerechtigkeit begegnet uns bis heute in vielen Gestalten: in Armut und Ausbeutung, in Rassismus und Antisemitismus, in Krieg und Flucht, in Einsamkeit und sozialer Ausgrenzung. Gerade in einer internationalen Stadt wie Frankfurt begegnen wir täglich Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten. Manche erfahren Anerkennung und Sicherheit, andere kämpfen um ihre Existenz oder um gesellschaftliche Teilhabe.
Hier spricht Jakobus mit erstaunlicher Klarheit in unsere Gegenwart hinein. Er schildert eine Gemeinde, in der ein reicher Besucher bevorzugt behandelt wird, während ein armer Mensch an den Rand gedrängt wird. Für Jakobus ist das kein höflicher Fehler, sondern ein Angriff auf das Evangelium selbst. Wer Menschen nach ihrem äußeren Ansehen beurteilt, widerspricht dem Gott, der alle Menschen geschaffen hat.

Jakobus erinnert uns daran, dass Gottes Maßstäbe andere sind als die Maßstäbe unserer Gesellschaft. Vor Gott entscheidet weder Reichtum noch Herkunft, weder Bildung noch Einfluss über den Wert eines Menschen. Jeder Mensch besitzt seine unveräußerliche Würde, weil er nach dem Bild Gottes geschaffen wurde.
Gerade hier erkennen wir einen Grundgedanken reformierter Theologie. Johannes Calvin betont immer wieder, dass der Mensch seine Würde nicht aus eigener Leistung empfängt, sondern aus Gottes Schöpfung und Gnade. In seinem Kommentar zum Jakobusbrief schreibt Calvin sinngemäß, dass jede Bevorzugung des Reichen eine Beleidigung Gottes selbst sei, weil Gott den Menschen nicht nach seinem äußeren Rang beurteilt. Wer den Armen verachtet, verachtet letztlich den Schöpfer, dessen Ebenbild dieser Mensch trägt.

Für uns Reformierte ist deshalb die Liebe zum Nächsten niemals eine freiwillige Zusatzleistung des Glaubens. Sie gehört zum Wesen des christlichen Lebens. Der Glaube bleibt nicht bei der persönlichen Frömmigkeit stehen. Er wird sichtbar in der Liebe, im Dienst und in der Sorge für den Mitmenschen. Deshalb verbindet die reformierte Tradition stets die Rechtfertigung aus Gnade mit der Verantwortung für die Welt.

Aus diesem Grund passt Artikel 3 des Belhar-Bekenntnisses so gut zur reformierten Tradition. Er erweitert das Evangelium nicht um ein soziales Programm. Vielmehr erinnert er die Kirche daran, welche Konsequenzen das Evangelium selbst hat. Wer an den Gott glaubt, der in Jesus Christus den Menschen seine Gnade schenkt, kann gegenüber Ungerechtigkeit nicht gleichgültig bleiben.
Dabei ist wichtig, ein Missverständnis zu vermeiden. Wenn Belhar sagt, dass Gott in besonderer Weise Partei für die Opfer der Ungerechtigkeit ergreift, bedeutet das nicht, dass Gott andere Menschen weniger liebt. Gott liebt alle Menschen. Christus ist für alle gestorben. Aber gerade deshalb wendet sich Gottes Liebe immer zuerst dorthin, wo Menschen leiden, unterdrückt oder ihrer Würde beraubt werden. So wie Jesus Kranke heilte, Ausgegrenzte aufnahm und Sündern mit Barmherzigkeit begegnete, so wird auch die Kirche gesandt.

Dies ist keine politische Ideologie, sondern Ausdruck des Evangeliums. Unsere reformierte Tradition spricht hier von der Herrschaft Christi über das ganze Leben. Christus ist nicht nur Herr des Gottesdienstes, sondern auch Herr unseres Umgangs miteinander, unseres gesellschaftlichen Handelns und unserer Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit. Sein Reich beginnt bereits dort sichtbar zu werden, wo Menschen versöhnt werden und wo Liebe stärker ist als Gleichgültigkeit.

Gerade als Evangelisch-Reformierte Gemeinden in Frankfurt tragen wir dafür eine besondere Verantwortung. Unsere Gemeinden vereinen Menschen vieler Nationen, Kulturen und sozialer Hintergründe. Diese Vielfalt ist kein Zufall. Sie ist ein Geschenk Gottes und zugleich ein Auftrag. In unseren Gottesdiensten, in unserer Diakonie, in der Begleitung von Geflüchteten, Kranken, Einsamen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen darf sichtbar werden, was Gottes Gerechtigkeit bedeutet.
Dabei beginnt Gerechtigkeit oft überraschend unscheinbar. Sie beginnt dort, wo wir wirklich zuhören. Sie beginnt dort, wo niemand wegen seiner Sprache, seiner Herkunft oder seines sozialen Status übersehen wird. Sie beginnt dort, wo wir Menschen mit Respekt begegnen, auch wenn sie anders denken als wir. Sie beginnt dort, wo wir unsere Türen und unsere Herzen öffnen.

Am Ende fasst Jakobus alles in einem einzigen Satz zusammen: „Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht." Das ist vielleicht der schönste Ausdruck reformierter Spiritualität. Gottes Gerechtigkeit ist niemals kalt oder unbarmherzig. Sie hat ihr Gesicht in Jesus Christus. Am Kreuz begegnen sich Wahrheit und Gnade, Gerechtigkeit und Liebe. Dort trägt Christus das Gericht, damit wir leben können. Deshalb ist jede christliche Gerechtigkeit von Barmherzigkeit geprägt.

Wo diese Barmherzigkeit gelebt wird, wächst Vertrauen. Wo Gerechtigkeit gelebt wird, entsteht Frieden. Und wo Christus in der Mitte bleibt, wird die Kirche zu einem glaubwürdigen Zeichen des Reiches Gottes.
Das Belhar-Bekenntnis erinnert uns daran, dass die Kirche nur dann wirklich reformiert bleibt, wenn sie sich immer neu vom Wort Gottes korrigieren lässt. Wo Gottes Wort unsere Herzen erneuert, werden Einheit, Versöhnung und Gerechtigkeit nicht nur gepredigt, sondern gelebt. So erfüllt sich der reformierte Grundsatz: Ecclesia reformata, semper reformanda secundum Verbum Dei.
Möge der Heilige Geist unsere Gemeinden immer neu dazu befähigen, Gottes Gerechtigkeit nicht nur zu verkündigen, sondern sie im Alltag sichtbar werden zu lassen – zur Ehre Gottes und zum Wohl aller Menschen.

Fidele Mushidi

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Sommerpause ist vorbei, vor Ihnen liegt das neue Kirchenblatt.
Thema der Andacht ist diesmal „Gottes Gerechtigkeit", die Ursprung und Maßstab menschlichen Handelns ist.

Besonders hinweisen möchte ich Sie auf den Artikel über Elisabeth Schwarzhaupt, „der erste weibliche Bundesminister", wie es vermutlich Adenauer gesagt hätte. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass einige „Männer-Rechte" überdacht und abgeschafft wurden.

Das Stehende Presbyterium hat getagt. Nach der langen Pause gab es reichlich Themen auf der Tagesordnung. Die Kurzfassung können Sie auf S. 12 nachlesen.

Die französisch reformierte Gemeinde hat zwei neue Mitarbeiterinnen, die sich auf Seite 13 kurz vorstellen. An drei Sonntagen im September ist die Kollekte der EFRG für das Frankfurter Protestbündnis bestimmt. Auf S. 14 finden Sie Informationen dazu.

Auf der Kinderseite hat Frau Meyer das Thema „Wasser" aufgegriffen.

Das Kirchenblatt beinhaltet auch Hinweise auf zahlreiche Veranstaltungen, die noch besucht werden können. Die Fotos auf der Rückseite zeigen Ihnen, was im Sommer alles stattgefunden hat.

Viel Spaß beim Entdecken weiterer Inhalte wünscht Ihnen

Monika Mathews

Tag der Begegnung

Besuch des Mittelaltermarktes auf der Ronneburg

Samstag, 03. Oktober 2026, 10 – 17 Uhr
Gemeinsam besuchen wir in „Gewandung", u.a. den Kostümen, die wir im Rahmen des Sommerprogrammes selbst genäht haben, den Mittelaltermarkt auf der Ronneburg, nahe Büdingen.

Wir bitten hier um rechtzeitige Voranmeldung zwecks Organisation der Hin und Rückfahrt. Eintritt und Verpflegung muss selbst bezahlt werden!

Bitte melden Sie sich im Pfarramt (069) 219 39 79-30, oder direkt bei Frau Keutz-Rodenheber an.

Annette Keutz-Rodenheber

Fortlaufende Lesung - EVREF

Reinhold Niebuhr

Children of Light and Children of Darkness -
Reinhold Niebuhr
Herzliche Einladung am 03.09. und 17.09. um 18 Uhr
Moderation: Mathias Eichhorn und Milton Aylor

Bibelkreis - EVREF

Mit Musik, Bibeltexten und natürlich auch etwas Essen wollen wir uns in gemütlicher Runde über das Thema austauschen.
Herzliche Einladung am 10.09. und 24.09. um 18 Uhr in unserer Bibliothek.
Es ist keine Anmeldung erforderlich. Wir freuen uns über jeden, der gerne auch spontan kommt.

Angelina Fiehl und Claudia Griesing

Wussten Sie...

... dass ein reformiertes „Kirchenfräulein" aus Frankfurt vor 65 Jahren die erste Bundesministerin wurde?

Zum 125. Geburtstag von Elisabeth Schwarzhaupt

Bundeskanzler Konrad Adenauer war nicht „amused", als Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier am 14. November 1961 Elisabeth Schwarzhaupt als erste Ministerin der Bundesrepublik Deutschland vereidigte. Der „Alte", wie man ihn so ehrfürchtig wie respektvoll nannte, hatte sich lange gegen eine Frau im Bundeskabinett gewehrt. Auch nachdem Elisabeth Schwarzhaupt in der Kabinettrunde Platz genommen hatte, begrüßte Adenauer die Anwesenden mit „Morjen, meine Herren". Ihren Wunsch, sie als Frau Bundesministerin anzusprechen, ignorierte er mit: „In diesem Kreis sind auch Sie ein Herr." Wer war Elisabeth Schwarzhaupt? Geboren wurde sie am 07. Januar 1901 in Frankfurt am Main und am 28. April 1901 von Pfarrer Rudolf Ehlers in der Kirche der Deutschen evangelisch-reformierten Gemeinde am Großen Kornmarkt getauft. Die Predigten in den sonntäglichen Gottesdiensten, vor allem die von Pfarrer Erich Foerster, boten Anlass zu Diskussionen mit ihrem Vater Wilhelm Schwarzhaupt über die Gültigkeit biblischer Aussagen. Seine verständnisvolle Art prägte sie sehr und hatte zur Folge, dass sie sich „auch in späteren Jahren nie ganz von Kirche und Christentum getrennt" hatte. Das Elternhaus war kaisertreu, bewusst evangelisch und nationalliberal. Wobei die Betonung durchaus auf liberal gelegt werden kann. Schon die Mutter war so erzogen, nicht von einer Heirat und einem Ehemann abhängig sein zu müssen. Sparsamkeit und protestantische Tugenden prägten das Familienleben der Schwarzhaupts. Vater Schwarzhaupt war von Beruf Lehrer und später Oberschulrat. Sie besuchte die Falk-Mittelschule in Bockenheim, wo ihr Vater Rektor war, vorübergehend die Victoriaschule (heute Bettinaschule) im Westend und ab 1913 die Schillerschule in Sachsenhausen – etwa zur gleichen Zeit wie die spätere Gemeindeschwester Elisabeth Neumann. Die Schillerschule war damals die einzige Schule, die Mädchen zum Abitur führte. Nach dem Abitur 1920 wollte Elisabeth Schwarzhaupt Jugend- und Vormundschaftsrichterin werden. Ein selbstbewusster Berufswunsch, zumal Frauen noch nicht zum Richteramt zugelassen waren. Ihrem Lebensthema, dem Kampf um die Gleichberechtigung der Frau, konnte sie sich erst nach einer Ausbildung zur Lehrerin stellen. Selbst im liberalen Frankfurt war es nicht selbstverständlich, dass Frauen ein Studium begannen. Elisabeth Schwarzhaupt setzte sich durch und begann 1921 in Frankfurt und Berlin Rechtswissenschaften zu studieren. Nach ihren Staatsexamina und den Referendariaten arbeitete sie in der „weiblichen Abteilung" der Frankfurter „Rechtsauskunftstelle", wo sie die Probleme von Trinkern, zerrütteten Familienverhältnissen, misshandelten Frauen und Kindern oder hohen Verschuldungen kennenlernte – Lebensverhältnisse, die die „Tochter aus gutem Hause" bisher nicht kannte. Sie schreibt, dass sie damals die Schwächen des noch im 19. Jhdt. konzipierten bürgerlichen Familienrechts kennenlernte, was ihr späteres politisches Engagement als Ministerin und Frauenrechtlerin prägte, so z. B. „... das Recht des Mannes am Verwaltungsrecht am Frauenvermögen, das Recht des Mannes einen Arbeitsvertrag der Frau von sich aus zu kündigen, die väterliche Gewalt und das Letztentscheidungsrecht des Vaters sowie die fehlende Beteiligung der Frau an dem während der Ehe von beiden gemeinsam auf den Namen des Mannes erworbenen Vermögens." Politische Erfahrungen sammelte Elisabeth Schwarzhaupt in den Wahlkämpfen ihres Vaters, der für die DVP (Deutsche Volkspartei) für den Preußischen Landtag kandidierte. Hier berührten sich die politischen Interessen mit Pfarrer Erich Meyer, der dem Preußischen Kommunal- bzw. Provinziallandtag angehörte. „Erschütternd" war ihre Lektüre von Hitlers „Mein Kampf" und Rosenbergs „Der Mythus

des 20. Jahrhunderts." Was Frauen vom Nationalsozialismus zu erwarten hätten, machte sie in Artikeln, Vorträgen und Wahlkampfveranstaltungen der DVP deutlich. Frauenfeindlichkeit erfuhr sie selbst, als ihr am Oberlandesgericht Hamm ein Ressort zugeteilt wurde, das eigentlich mit zwei Richtern besetzt gehörte. Ihre privaten und beruflichen Hoffnungen zerschlugen sich nach der Machtübernahme Hitlers. Sie wurde aus dem Justizdienst entlassen und ihr Verlobter, ein jüdischer Arzt, musste seine Praxis schließen und wanderte über die Schweiz in die USA aus. Sie konnte ihm nicht in die Schweiz folgen. Es war eine Trennung für immer. Elisabeth Schwarzhaupt blieb Zeit ihres Lebens unverheiratet. Bevor sich 1935 die Gelegenheit ergab, in der Kanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche (DEK) in Berlin zu arbeiten, war sie als Rechtsberaterin für den Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner tätig. In der Kanzlei der DEK wurde sie die erste Konsistorialrätin überhaupt. Die Hoffnung, in der DEK Schutz vor Zugriffen des nationalsozialistischen Staatsapparats zu finden, erfüllte sich nicht. Das eigens zur Überwachung der Kirche neu gegründete „Reichsministerium für kirchliche Angelegenheiten" zog immer engere Grenzen für die kirchliche Verwaltung und bekenntnisorientierte Personalentscheidungen. Dennoch konnte gegen den Druck der Gestapo die Dienstverpflichtung von Vikaren und Vikarinnen verhindert werden. Elisabeth Schwarzhaupt geht in ihren Erinnerungen nur allgemein auf die Probleme zwischen bekenntnisorientierten und deutsch-christlichen Mitarbeitern in der Kirchenkanzlei ein. Nach dem Krieg gehörte sie dem Verfassungsausschuss an, der die Grundordnung für die EKD ausgearbeitet hat. „Dabei habe ich als Laie nie ganz begriffen, welche Schwierigkeiten das unterschiedliche Abendmahlverständnis zwischen Reformierten und Lutheranern für die Einheit der Kirche und ihre Formulierung in der Grundordnung bedeutete." 1947 wechselte Elisabeth Schwarzhaupt in das von Martin Niemöller geleitete Außenamt der EKD in Frankfurt. Ihre eigentliche Berufung fand sie in der ehrenamtlichen Geschäftsführung der evangelischen Frauenarbeit. Ihr Schwerpunkt lag auf der Zusammenführung und Koordination der verschiedenen gemeindlichen und übergemeindlichen Einrichtungen. Unter ihrer Mitwirkung wurde ein Rechtsausschuss gebildet, der Stellungnahmen zu den Frauen betreffenden Reformgesetzen unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung auf der Ebene des bürgerlichen Rechts formulierte. Dabei konnte Elisabeth Schwarzhaupt ihre Erfahrungen in der oben erwähnten Frankfurter Rechtsschutzstelle einbringen. Erst nach langem Ringen um das „C" im Parteinamen trat sie auf Wunsch von Bundestagspräsident Hermann Ehlers in die Politik ein. Ehlers kam es darauf an, die Fragen der Frauenrechte nicht allein den katholischen Fraktionskollegen zu überlassen. 1953 wurde sie in den Bundestag gewählt und 1957 stellvertretende Fraktionsvorsitzende. In der Fraktion setzte sie ihr Engagement für die Gleichberechtigung der Frau fort. Ihr ist es zu verdanken, dass der Stichentscheid zugunsten des Ehemannes im BGB wegfiel und durch die Einführung der Zugewinngemeinschaft im Scheidungsrecht die Ehefrau bessergestellt wurde. Die CDU-Frauen schlugen Elisabeth Schwarzhaupt als erste Bundesministerin vor. Adenauers und die Bedenken anderer CDU-Fraktionskollegen, Frauen seien zu weich, in Anbetracht von Abendveranstaltungen nicht trinkfest genug und weitere frauenfeindliche Despektierlichkeiten („Kirchenfräulein"), räumten die CDU-Frauen mit einem Sitzstreik vor dem Kanzlerbüro beiseite. Unverheiratet durfte sie nicht Familienministerin werden, dafür aber das für sie neugeschaffene Gesundheitsministerium übernehmen. Ihren Freunden gestand sie: „Der Gedanke, ein neues Ministerium zu übernehmen mit umstrittenen Zuständigkeiten, mit Aufgaben, in die ich mich erst einarbeiten musste, reizte mich wenig, aber ich hatte keine andere Wahl … Wenn ich absagte, war es wieder mit einer Frau im Kabinett aus, und ich hätte die Verantwortung getragen. Das konnte ich den Frauen nicht antun, diese Möglichkeit zu einem kleinen Schritt vorwärts in ihrer Beteiligung an führenden politischen Aufgaben auszuschlagen." Gesundheitsministerin blieb sie bis zur Kabinettsumbildung durch die „Große Koalition" 1966. Ihre Nachfolgerin Käthe Strobel (SPD) konnte auf einem gut vorbereiteten Weg weitergehen. Elisabeth Schwarzhaupt blieb bis 1969 im Deutschen Bundestag und setzte ihr Engagement für die Rechte der Frauen in verschiedenen politischen und kirchlichen Gremien bis ins hohe Alter fort. Seitdem sie wieder in Frankfurt wohnte, war sie eifrige Besucherin der Gottesdienste der reformierten Gemeinden.

Lutz Becht

Bildquelle: fembio.org

Das Karl-Barth-Porträt

Ein Auftrag Reinhard Rings

Quellennachweis: Maria Netter, SIK-ISEA, Courtesy Fotostiftung Schweiz

Wer schon einmal in unserer gemeindeeigenen Bibliothek war, hat es bemerkt: das überlebensgroße Porträt des reformierten Theologen Karl Barth (1886-1968). Was die wenigsten wissen: das Porträt entstand auf Wunsch und Auftrag von Pfarrer Reinhard Ring im Jahr 1953.

Als Maler wurde ebenfalls ein Barth beauftragt: Paul Barth, ein Schweizer Maler. Eine Verwandtschaft zu Karl Barth bestand jedoch nicht.

Einfach war die Entstehung gewiss nicht: Reinhard Ring beschreibt in einem Brief an Karl Barth, dass die Gemeinde von den ,,inneren Widerständen" wisse, die Barth ,,bei der Erfüllung unserer Bitte überwinden" musste. Ring bemerkte ein gewisses Unglücklichsein auf Seiten Barths. Für Reinhard Ring spiegelte dies die Schwere der Zeit im Nationalsozialismus wider, in denen Barth insbesondere in Gedanken an Deutschland wohl öfter ,,ernst dreinschauen" musste.

Heute hängt das Bild in unserer Bibliothek, die viele Gruppen für ihre Treffen nutzen, wie auch der Bibelkreis. Bereits in den 1960er-Jahren fand der Predigtarbeitskreis der Reformierten unter dem Porträt Barths statt. In diesem Kreis waren viele bekannte Namen anzutreffen: neben Reinhard Ring waren auch die Pfarrer Barnehl und Habermann anwesend. Ebenso Elisabeth Neumann, Lydia Heinz sowie noch einige weitere Personen.

Einem Mitglied der Gemeinde, so Ring, sei es wichtig gewesen, das Gedächtnis an Karl Barth im Bilde festzuhalten. Da das Porträt bis heute hängt, scheint das gut gelungen.

Angelina Fiehl

Ohne Wasser kein Leben

In diesem Sommer hatte es wochenlang nicht geregnet und das wurde sehr spürbar und sichtbar. Die Wiesen waren ausgetrocknet, die Bäume bekamen zu früh braune Blätter und fielen ab. Die Felder mussten früher abgeerntet werden, die Äpfel fielen von den Bäumen, obwohl sie noch nicht reif waren. Die Flussschiffe konnte nicht wie sonst ihre Fahrten machen, um Waren zu transportieren. Waldbrände sind an vielen Stellen entstanden und haben die Ortschaften der Menschen bedroht oder zerstört.

Jetzt gilt es den Text zu ergänzen!

Eigentlich haben wir viele Wasserquellen, aber sie stehen alle miteinander in Verbindung. Wenn es zu wenig R_g_n gibt, dann haben die B_c_e und F_ü_se zu wenig Wasser und dann trocknen auch die _e_n aus. Wenn der _e_e_ sehr lange ausbleibt, dann wird auch das Grundwasser weniger und das Wasser zum Trinken, Gießen der Pflanzen und Waschen fehlt. Gibt es zu wenig Schnee und Kälte im Winter und zuviel Hitze im Sommer, dann schmelzen die Gl_t_ch_r in den Bergen und dann bekommen die Gebirgsflüsse zu wenig Wasser. Oder die G_e_s_her schmelzen so stark, dass es zu Überschwemmungen kommt. Zu wenig Wasser ist nicht gut für unser Leben und zu viel auch nicht. Beides kann lebenzerstörend sein.

Noah rettete sich mit seiner Familie und ausgewählten Tieren vor den drohenden Wassermassen in die Arche. Unser Meeresspiegel steigt stetig und so manche Orte und Inseln sind vom Meer bedroht und die Menschen müssen ihre Wohnungen verlassen und umsiedeln.

Manche Menschen leben auch in Hausbooten, um flexibel bleiben zu können. Wenn wir nicht genug Wasser haben, dann fehlt uns die Lebensgrundlage. Denn ohne Wasser geht gar nichts. Wertvolles Land ist immer auch Land mit genügend Wasser, nur dann kann es fruchtbar sein. Abram und Lot trennten sich, weil für ihre Tiere nicht genügend fruchtbares Land zur Verfügung stand.

Als das Volk Israel sich auf den Weg in das gelobte Land Kanaan machte, war es nicht einfach so viele Menschen zu versorgen. Gott schickte ihnen dann Wachteln und Manna. Beim Gang durch die Wüste waren und sind die Oasen, in denen es Wasser gibt, unverzichtbar. Die Route wurde schon immer danach ausgerichtet. Die Kamele sind da ideale Transporttiere, da sie sehr lange ohne Wasser auskommen können.

Da Wasser so kostbar ist, ist es gut, sparsam damit umzugehen. Überlege mal, wo wie Du sparsam mit Wasser umgehen kannst.

Martina Meyer

Termine
im Alten- und Plegeheim Anlagenring

Gottesdienste
September 2026

GOTTESDIENSTE

Donnerstag	03.09.	10.00	*Martina Meyer* mit Abendmahl
Donnerstag	10.09.	10.00	*Pfr. Daniel Fricke*
Donnerstag	17.09.	10.00	*Martina Meyer*
Donnerstag	24.09.	10.00	*Pfr. Daniel Fricke*

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch	09.09.	15.00	*Martina Meyer*

BIBEL IM DIALOG

Montag	07.09.	15.00	*Martina Meyer*

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im September 2026

Sonntag	06.09.	10.00	*Prädikant Alexander Beer* *Abendmahl*
Sonntag	13.09.	10.00	*Pfarrer Daniel Fricke* *Jubiläumskonfirmation mit Abendmahl*
Sonntag	20.09.	10.00	*Pfarrer Daniel Fricke*
Sonntag	27.09.	10.00	*Pfarrer Daniel Fricke* *Erntedank mit Moenus Chor*
Sonntag	04.10.	10.00	*Prädikantin Doris Gabriel-Bassin* *Abendmahl*

DER KINDERGOTTESDIENST findet sonntags parallel zum Gottesdienst für Erwachsene statt.

Alle Gottesdienste werden über die Plattform Zoom gestreamt. Link über die Website oder den QR-Code:

Gottesdienst in ungarischer Sprache: kein Gottesdienst im September
Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst: Samstag, 12.09., 09 Uhr

Amtshandlungen und Kollekten

KOLLEKTEN IM SEPTEMBER 2026

06.09.	Bibelmuseum
13.09.	Heilgarten Chamchamal
20.09.	Flughafenseelsorge
27.09.	Brot für die Welt

Regelmäßige Veranstaltungen der ERG

KRABBELGRUPPE *(bis 3 Jahre) dienstags, 10-11.30 Uhr*
ORGELMUSIK AM MITTAG *dienstags, 13 Uhr*
SPIELEABEND *erster Mittwoch im Monat, 19 Uhr*
02.09.
KREIS JUNGER ERWACHSENER
Donnerstag, 10.09.,16-19 Uhr
NÄHTREFF *2. und 4. Dienstag im Monat 16-18 Uhr*
08.09.; 22.09.
MITTWOCHSCLUB *mittwochs, 09.09.,16.09, 23.09., 19 Uhr*
FRAUENRUNDE *Donnerstag, 24.09., 19-21 Uhr*

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im September2026

Sonntag	06.09..	10.30	*Prädikant Daniel Rohe* *Gottesdienst in französischer Sprache, gleichzeitig Gemeindewochenende*
Sonntag	13.09.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend und Waqar Tariq, Vorstandsmitglied des Lib.-Isl. Bundes* *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen, zu Calvins Verständnis vom Gesetz*
Sonntag	20.09.	10.30	*Prädikantin Dore Struckmeier-Schubert*
Sonntag	20.09.	14.00	*Pasteur Fidèle Mushidi* *Gottesdienst in französischer Sprache*
Sonntag	27.09.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend* *Gottesdienst mit Abendmahl*
Sonntag	04.10.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi* *Zweisprachiger Erntedankgottesdienst, Gottesdienst im Rahmen der Interkulturellen Woche*

DER KINDERGOTTESDIENST findet sonntags parallel zum Gottesdienst für Erwachsene statt.

Amtshandlungen und Kollekten

KOLLEKTEN IM SEPTEMBER 2026

06.09.	ACAT
13.09.	Frankfurter Protestbündnis
20.09.	Frankfurter Protestbündnis
27.09.	Frankfurter Protestbündnis

Regelmäßige Veranstaltungen der EFRG

GEMEINDEAUSFLUG NACH BONN, organisiert von Pasteur Fidèle Mushidi und Pfarrer Tim van de Griend *05. – 06.09.2026*
FRIEDENSGRUPPE *Freitag, 25.09.2026, 18 Uhr*
BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG
Montag, 07.09.2026, von 20.00 – 21.30 Uhr
BIBELARBEIT FRANZÖSISCHSPRACHIG *fällt aus*
ATELIER DER BEGEGNUNG (IMMER 1.SONNTAG IM MONAT) *fällt im September aus aufgrund des Gemeindeausflugs*

Bericht aus dem Stehenden Presbyterium vom 18.08.2026

Das Stehende Presbyterium kam am 18. August zusammen. Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt und die Protokolle der letzten Sitzungen wurden genehmigt.

Ein zentraler Schwerpunkt der Sitzung lag auf den aktuellen Entwicklungen rund um die Anlagenring gGmbH. Darüber hinaus befasste sich das Gremium intensiv mit verschiedenen Personalangelegenheiten. Bedauerlicherweise hat sich unser Küster durch einen Unfall schwer verletzt und wird auf absehbare Zeit nicht dienstfähig sein. Das Presbyterium hat daher beraten, wie die anstehenden Aufgaben bestmöglich abgedeckt werden können: Seine Dienste wurden vorerst weitgehend auf Frau Fiehl, Herrn Czubba und Herrn Kagera verteilt. Das Presbyterium schließt Herrn Budimir sowie seine Familie in die Gedanken ein und wünscht ihm von Herzen alles Gute und viel Kraft.

Im ökonomischen Bereich wurden die aktuelle Liquiditätsübersicht der Gemeinde sowie Angelegenheiten bezüglich der Liegenschaft in Eppenhain besprochen. Trotz geringerer Mieteinnahmen im Vergleich zum Vorjahr stellt sich die Finanzlage der Gemeinde weiterhin solide dar. In Eppenhain hat bereits die Übergabe durch den Vormieter begonnen; es sind noch einige Rückbaumaßnahmen erforderlich, die hoffentlich möglichst bald abgeschlossen werden können.

Des Weiteren beriet das Presbyterium über organisatorische Fragen wie das gemeinsame digitale Arbeiten mit Dateien sowie anstehende Beschaffungen. Ein wichtiger Punkt betraf die kommenden Presbyteriumswahlen: Das Presbyterium ruft die Gemeinde herzlich dazu auf, sich für eine Kandidatur zur Verfügung zu stellen. Um sich für das Große Presbyterium (GP) oder das Stehende Presbyterium (SP) aufstellen zu lassen, ist eine mindestens einjährige Gemeindezugehörigkeit Voraussetzung. Bringen Sie sich bitte gerne ein. Ihre Mitgestaltung zählt.

Ergänzt wurde die Sitzung durch einen Bericht aus der Diakonie sowie Vorbereitungen zur Andacht am 09. November. Dieser besondere Gottesdienst wird maßgeblich von unseren Konfirmandinnen mitgestaltet. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen, sich diesen Termin schon jetzt vorzumerken und daran teilzunehmen.

Kofi Boateng

Musik der Romantik

mit Werken von Schumann, Mendelssohn, Chopin u.a.

Benefizkonzert

-medizinische Hilfe für Odessa/ Ukraine-

Mit dem Duo Anna Tyshayeva, Klavier und Michel Gershwin, Geige

Samstag, den 12. September 2026, 18.00h in der Kirche

In der Nachfolge von Ute Stephan …

Lydia Fuchs ist neue Gemeindesekretärin

Ein fröhliches Hallo! Mein Name ist Lydia Fuchs, ich bin 37 Jahre alt und seit dem 01. August 2026 Gemeindesekretärin in der Ev. Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt.

Beruflich habe ich sowohl Erfahrung als Sozialpädagogin als auch im Verwaltungsbereich gesammelt. Da ich aus einem Pfarrhaus stamme und mich ehrenamtlich in Kirchengemeinden engagiert habe, kenne ich die Abläufe und die Herzlichkeit der Gemeindearbeit bereits gut.

In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinem Verlobten spazieren, ich puzzle, löse Bibelquizze oder plaudere mit Jesus – und mit den Menschen, die mir begegnen.

Ich freue mich sehr darauf, Sie kennenzulernen und gemeinsam unterwegs zu sein!

Lydia Fuchs

In der Nachfolge von Thomas Willnow …

Sandrine Nraye-Kpoumie ist neue Gemeindepädagogin

Seit 2004 bin ich mit unserer Gemeinde verbunden und ich freue mich sehr, nun selbst in der Kinder- und Jugendarbeit mitwirken zu dürfen. Viele Jahre war ich selbst Teilnehmerin bei Kindergottesdiensten, in der Konfirmandenzeit und auf verschiedenen Gemeindefahrten. Diese Erfahrungen haben meine persönliche Verbindung zur Gemeinde nachhaltig geprägt.

Nun möchte ich gerne etwas von dem zurückgeben, was ich selbst erleben durfte, und meine Ideen und Erfahrungen aktiv in die Gemeindearbeit einbringen. Besonders freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit dem Gemeindeteam, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie auf gemeinsame Projekte und Aktionen.

Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und auf weiterhin viele schöne Begegnungen in unserer Gemeinde!

Sandrine Nraye-Kpoumie

Erntedank am 04. Oktober 2026

Erntedank ist ein flexibler Feiertag. Abweichend von der üblichen Planung in der EFRG feiern wir das Fest in diesem Jahr am 04. Oktober und nicht am 27. September.

Das ermöglicht einen zweisprachigen Festgottesdienst im Rahmen der interkulturellen Woche. Außerdem ist der 04. Oktober – in Erinnerung an der am Vortag verstorbenen Franz von Assisi – Welttiertag.

Insbesondere über das Nachprogramm des Gottesdienstes wird Näheres im nächsten Kirchenblatt zu lesen. Zunächst lade ich – auch im Namen von Fidèle Mushidi – herzlich zum Gottesdienst ein.

Tim van de Griend

Unsere Kollekte im September gegen den Sozialabbau

Als Evangelisch-Französisch-Reformierte Gemeinde möchten wir im September ein klares Zeichen setzen und unsere Solidarität mit den Schwächsten in unserer Gesellschaft zum Ausdruck bringen. Während die aktuellen Pläne der Bundesregierung zu spürbaren Kürzungen im sozialen Bereich führen, stellen wir uns als Gemeinde die Frage: Was bedeutet unser Glaube in dieser Situation?
Glaube heißt für uns immer auch Glaube an die Nächstenliebe. Und diese Nächstenliebe erschöpft sich nicht nur in der direkten Tat im Einzelfall. Sie bedeutet ebenso, Verantwortung für das Ganze zu übernehmen und sich für die Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Hilfen einzusetzen. Wo verlässliche Netze wegbrechen, geraten Menschen schnell in ausweglose Situationen – allen voran Kranke, Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende und Kinder. Daher stehen wir an der Seite derer, die für Gerechtigkeit, Würde und soziale Absicherung einstehen, und widmen die Kollekte des Monats September symbolisch den Protesten gegen den drohenden Sozialabbau.

Wir unterstützen gezielt das Frankfurter Protestbündnis – einen Zusammenschluss aus verschiedenen sozialen Einrichtungen, Initiativen und direkt Betroffenen. Sie verleihen denjenigen eine Stimme, deren Anliegen in der Debatte oft überhört werden, und kämpfen für den Erhalt wichtiger sozialer Strukturen.
Wo Sozialleistungen gekürzt werden, sind Nächstenliebe und politischer Einspruch gleichermaßen gefordert. Die soziale Arbeit in Frankfurt braucht dringend einen spürbaren Rückhalt.

Verwendungszweck: "Aktionsbündnis gegen Sozialabbau"
Gemeinsam leben Hessen
Bankverbindung GLS Bank
IBAN: DE22430609676029003800

Bibelkreis 2026-2027

Am 10. August wurde mit der gemeinsamen Lektüre des Hebräerbriefes angefangen. Diese Lektüre wird am 07. September fortgesetzt. Nach den ersten Leseerfahrungen gibt es zunächst eine Einleitung in das Buch. Danach sieht die Planung wie folgt aus:

07. September – Hebräer 3,1-4,13 – Jesus vs. Mose
05. Oktober – Hebräer 4,14-5,10 – Jesus als Hohepriester
02. November – Hebräer 5,11-6,20 – Reife im Glauben
07. Dezember – Hebräer 7 – Jesus und Melchisedek
11. Januar – Hebräer 8,1-10,18 – Der neue Bund
01. Februar – Hebräer 10,19-12,29 – Glaube und Beharrlichkeit
01. März – Hebräer 13 – Ermahnungen und Schluss

Aus der Übersicht geht hervor: Der Bibelkreis trifft sich immer am ersten Montag im Monat. Ausnahme ist ferienbedingt der 11. Januar. Der Kreis findet im Amtszimmer im Pfarrhaus statt. Die Anfangszeit ist 20.00 Uhr.

Tim van de Griend

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de
E-Mail: info@evref.de
GEMEINDEAMT: *Ina Friedrich, Sabine Benesch*
Mo. bis Do. von 8-15 Uhr, freitags von 8-13 Uhr
Tel. (069) 219 39 79-30, E-Mail: info@evref.de
PFARRER: *Daniel Fricke,* Tel. (0176) 8764 3564,
E-Mail: daniel.fricke@evref.de, *Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung*
DIPL.SOZIALPÄDAGOGIN: *Annette Keutz-Rodenheber*,
Tel. 0155 674 152 47
DIPL.RELIGIONSPÄDAGOGIN/DIPL.SOZIALTHERAPEUTIN: *Martina Katharina Meyer*, *Psychosoziale Beratung*
Tel. 0155 674 152 48/ 069 219 3979-24
E-Mail: martina.meyer@evref.de
GEMEINDESCHWESTER: *Barbara Strömmer*
Tel. 0171 3743386
GEMEINDEPFLEGER: *Pavlo Kravets* Tel. 0155 674 152 45
KIRCHENMUSIKER: *Wolfgang Grimm*
Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Vinko Budimir*
ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:
Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0
Internet: www.anlagenring.de
SEELSORGERIN: *Martina Katharina Meyer*
Tel. (069) 219 39 79-24
E-Mail: martina.meyer@evref.de

SPENDENKONTO ALLGEMEIN: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33
SPENDENKONTO DIAKONIE: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt am Main
Tel. (069) 95 62 53 3, www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

GEMEINDEBÜRO: *Lydia Fuchs*
Mo, Do, Di 9 bis 14 Uhr, Di 14 bis 19 Uhr.
Tel. (069) 95 62 53 - 44
PFARRER: *Tim van de Griend*
Tel. (0176) 470 454 99, E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de
Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung
SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64
E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de
Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag 14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung
KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe,* Tel. (0 64 71) 62 99 93
KONSISTORIUM: Präses-Ältester: *Dr. Martin Krähe,*
Stellvertreter: *Arthur Katshiete,* E-Mail: praeses@efrg.de
DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Fride Moutcheu*
Stellvertreterin: *Ariane Schoen*
E-Mail: diakonie@efrg.de
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*
Tel. (069) 93 99 43 08

STIFTUNG INTEGRATION: *www.stiftung-integration.com*
KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35
KONTO/KONSISTORIUM: *Commerzbank*
IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00
KONTO/DIAKONIE: *Commerzbank*
IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

IMPRESSUM

"Die Reformierten in Frankfurt" ist für € 2,50 zzgl. Porto zu beziehen *(für Gemeindemitglieder kostenlos)*
VERLAG: *Evangelisch-reformierte Gemeinde*, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30
REDAKTION: *Monika Mathews, Angelina Fiehl, Ina Friedrich, Tim van de Griend , Daniel Fricke*
E-MAIL: ina.friedrich@evref.de
LAYOUT: *Ina Friedrich, Angelina Fiehl*
DRUCK: *ColorDruck Solutions GmbH*

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium *(V.i.S.d.P.: Britta Harms)* der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Mit Unterstützung von KI erstellte Inhalte sind als solche gekennzeichnet.
REDAKTIONSSCHLUSS
der Oktober-Ausgabe ist der *01. September 2026*

Evangelisch-reformierte
Gemeinde

Sommer

in den reformierten Gemeinden